

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. April

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Sensenschmied Ludwig Buchter in Arnbach beabsichtigt im Erdgeschoss seines Wohnhauses Geb.-Nr. 77 eine **Schlächtere** einzurichten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen vierzehn Tagen von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr vorgebracht werden.

Von den Plänen und der Beschreibung der Schlächtereanlage kann bei dem Oberamt und dem Schultheißenamt Arnbach während der vierzehntägigen Frist Kenntnis genommen werden.

Den 18. April 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Schweine-Markt.

Auf Veranlassung des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins haben die bürgerlichen Kollegien von hier am 3./31. v. Mts. beschlossen, **alle 14 Tage** in Verbindung mit dem Wochenmarkt einen **Schweinemarkt** abzuhalten.

Dieser Schweinemarkt findet auf dem Marktplatz, bezw. entlang der Marktstraße statt.

Erster Markttag: **Samstag den 30. April d. J.**

Den 18. April 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Baum-Sach.

Nachdem schon seit längerer Zeit die Beobachtung gemacht worden ist, daß die Obstbäume auf den Bürgerstücken von Seiten verschiedener Ruhezüher nicht mit der nötigen Sorgfalt gepflegt und abgängige Bäume vielfach nicht wieder ergänzt werden, so haben die bürgerlichen Kollegien unterm 31. v. M. Folgendes beschlossen:

Die Ergänzung abgängiger Bäume geschieht künftighin durch einen städtischen Baumwart, der die Weisung erhält, nur geeignete Obstsorten zu pflanzen und hiebei gehörig entwickelte Setzlinge zu verwenden.

Insoweit die Grundstücksruhezüher die zur Instandhaltung des Baumjages erforderlichen Geschäfte wie z. B. das Reinigen, Abzweigen, An- und Einbinden u. s. w. nicht oder nicht ordnungsmäßig besorgen, so hat der Baumwart die Verpflichtung, das Erforderliche nachzuholen.

Die durch die Thätigkeit des Baumwarts entstehenden Kosten an Belohnung und Auslagen werden sodann alljährlich vom Gemeinderat in Gemeinschaft mit dem Baumwart und dem Stadtpfleger festgestellt und von den betreffenden Ruhezühern eingezogen.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 11. d. M. ist zum städt. Baumwart

Karl Silbereisen, Dekonom hier

bestellt worden.

Den 16. April 1892.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. April vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Dennaach aus dem Staatswald, Abt. Erdfall, Rehsberg und Tröbtschhalde:

Nr.: 41 Nadelholz-Roller, 144 Eichen-Anbruch (1,2 m lang),

ferner Buchen: 18 Scheiter, 195 Prügel, 484 Anbruch; Nadelholz: 72 Scheiter, 52 Prügel, 788 Anbruch; 2 Birken-Anbruch und 7 Ahorn-Anbruch. Reisprügel: 23 Eichen, 71 Buchen u. 84 Nadelholz. Abfuhr ins Enzthal günstig. Der größte Teil des Holzes (fast sämtliches aus Abt. Erdfall) sitzt am Enzthalweg.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Der 23 Jahre alte Tagelöhner **Georg Treiber** von Wilbbad, gegen welchen eine Gefängnisstrafe von vier Tagen (wegen Forstdiebstahls) zu vollziehen ist, wird

angefordert

bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung seinen derzeitigen Aufenthaltsort hieher anzuzeigen.

Es wird gebeten, dieses dem Treiber auf Betreten zu eröffnen und Eröffnungsbescheinigung hieher gelangen zu lassen.

Den 16. April 1892.

AM. Weber.

Calmbach.

Vieh-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Karl Friedrich Seyfried, Holzhändlers und Föhlers Bw. von hier wird am nächsten

Samstag den 23. April

nachmittags 2 Uhr

gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Kuh, gelblichweiß, etwa 4jährig,
1 Kuh, schwarzlichweiß, etwa 10-jährig und

1 Kalbel, gelblichweiß, 1/2jährig,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Häberlen.

Feldrennach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 23. April d. J. von vormittags 9 Uhr an kommt auf dem hiesigen Rathhaus aus dem diesseitigen Gemeindewald zum Verkauf:

75 St. eichen Stammholz IV. Kl.

9 " buchen " II. Kl.

564 " tannen dto. II.-V. Kl.

777 " tann. Bau- und Gerüst-

stangen,

807 " tann. Ausschustangen,

15 " buch. Wagnerstangen,

142 " eichene dto.

Den 18. April 1892.

Schultheißenamt.

Neuenbürg.

Bei unterzeichneter Stelle können sofort oder später

2000 Mark

zu 4 1/2 % gegen gefechliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Stadtpfleger.

Dlpp.

Privat-Anzeigen.

Schwann.

Etwa 15 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Oberförster Hirzel.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien zwischen

Rotterdam **New-York**
Amsterdam und
Baltimore.

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.

Nähere Auskunft erteilt die

Verwaltung in Rotterdam.

Agenten:

W. G. Blach in Neuenbürg.

F. Bizer " "

Neuenbürg.

Rosinen

zur **Mostbereitung**, sowie ca. 300 Liter guten

Apfelmost

empfehlen billigst

Albert Neugart,

vormals J. Bauers Mchlhändler.

Neuenbürg.

Kinderwagen

empfehlen in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Karl Wagner.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör hat sogleich oder später zu vermieten.

Schlösser Finkbeiner.



Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die verehrl. Ortspolizeibehörden

setzen wir ergebenst in Kenntnis, daß am 7. d. Mts. für die Zeit vom 15. Mai 1892 bis 1894 als Bevollmächtigter zu den Unfalls-Untersuchungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gewählt wurde:

Christian Giel, Holzhauer von Wildbad.
Als Ersatzmänner wurden gewählt:
Fritz Blais, Holzhauer in Neuenbürg,
Joh. Jakob Gehbauer, Holzhauer in Wildbad.
Diese Personen gelten als für den ganzen Oberamtsbezirk gewählt.
Der Kassen-Vorstand.

Rechtsanwalt Schweizer,

Tübingen

wohnt nunmehr

Karls-Strasse 4, 1 Treppe

gegenüber dem Gasthof zum Ochsen.

Calmbach.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf **Donnerstag den 21. April**
in das **Gasthaus zur „Rose“** dahier

freundlich einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Zugleich laden wir auch zur **Nachhochzeit** auf **Sonntag den 24. April** in das **Gasthaus zum Rößle** in **Dobel** freundlich ein.

Hr. Stoll,

Sohn des David Stoll, Schmiedmeister.

Rosine Treiber,

Tochter des Jakob Treiber, Bäcker in Dobel.

Hohenlohe'sches Hafermehl beste Kindernahrung

empfehlen in stets frischer Ware angelegentlichst

E. Selber.

Einen sprungfähigen

Rindfässel,

Gelbsched, Simmenthaler Rasse, ein Jahr alt, hat unter Garantie zu verkaufen

Joseph Heingler
vom Rimmelsbacher Hof bei Schöllbronn, Amt Eisingen.

Neuenbürg.

Heu

und einige Wagen **Dung** verkauft
Wegwärter Röd.

Ottenhausen.

600 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Pfleger **Lorenz Reiser.**

Neuenbürg.

Meine obere Wohnung

bestehend aus 3 kleineren Zimmern, Küche und Zubehör habe sofort oder später zu vermieten.

G. Haizmann.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April. Das italienische Königspaar wird nach den hierher gelangten Nachrichten am 9. Juni hier eintreffen.

Berlin, beim 4. Garderegiment zu Fuß wird seit Einstellung der Rekruten im November vorigen Jahres eine Probe mit zweijähriger Dienstzeit gemacht. Bei den Kompagnievorstellungen der Spandauer Garnison, welchen unter anderen auch der kommandierende General des Gardelcorps, Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, beiwohnte, sollen sich die Vorgesetzten recht befriedigend über die bisherigen Erfolge ausgesprochen haben.

Berlin, 20. April. Die Ausführungs-Kommission der deutschen Antislaverei-Lotterie teilt in den Morgenblättern mit, aus den verfügbaren 2 Millionen seien die Viktoria-Nyanza-Expedition, die Baumann'sche Expedition nach dem Kilimandscharo und dem Viktoria-Nyanza-

See und die Borchert'sche Expedition bereits auf dem Marsche. Die Wiederaufnahme der Wismann-Dampfer-Expedition unter persönlicher Leitung Wismanns sei in Angriff genommen.

Berlin, 20. April. Der „Vorwärts“ fordert seine Parteigenossen auf, durch die Feier am 1. Mai zu bekunden, daß das Proletariat eins sei in dem Gedanken, Elend und Not aus der Welt zu schaffen und daß die Befreiung aus den Fesseln des Kapitals nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein könne. Das Blatt ladet daher zur Beteiligung an den Festen in 86 namhaft gemachten Lokalen ein.

Posen, 16. April. Zu dem Jubiläum des 175jährigen Bestehens des in Piesenburg garnisonierenden 5. westpreuss. Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg werden großartige Vorbereitungen getroffen. Viele hohe Offiziere haben bereits ihre Teilnahme angemeldet. Der Chef des Regiments, Se. Maj. der König von Württemberg, wird, wie

verlautet, nicht zur Feier kommen; als sein Stellvertreter soll jedoch S. K. H. Herzog Albrecht von Württemberg an der Feier teilnehmen.

Darmstadt, 19. April. Die Königin Victoria von England wird mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen Heinrich von Wattenberg am 26. April hier eintreffen und voraussichtlich bis zum 2. Mai hier verweilen.

Bayreuth, 15. April. In Thurnau starb Graf Karl v. Bismard, herzoglich nassauischer Kammerherr und Hauptmann a. D. Der Verstorbene — geboren 1814 — hatte sich als Landwirt, besonders als Obstbaumzüchter, einen guten Namen gemacht. Er gehörte zu der Familie Bismard-Schierstein, welche mit der fürstlichen Familie ursprünglich ahnenmäßig zusammenhing.

Wiesbaden, 19. April. Der Dichter Friedrich v. Bodenstedt ist gestern abend, 78 Jahre alt, an Lungenentzündung gestorben.

Engelsbrand.

1500 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % aus.

Pfleger **Wilhelm Stoll.**

Neuenbürg.

Zu verkaufen ist:

2 Schlitten (Rutscher u. Böcke),
1 Blumentisch,
1 Kinderschubkarren,
1 Kinderbänkchen mit Tisch,
1 Zimmerschaukel.

Wo sagt die Exped. d. Bl.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Loose

à 2 Mark

Ziehung am 28. d. Mts.

noch eine kleine Partie eingetroffen bei **Hr. Neeh.**

Die Jerusalem Kirche.

Physalls peruviana.

Der Samen dieser Pflanze im März oder April ausgesät, gibt Pflanzen, welche in demselben Jahr noch und zwar im Frühsommer sehr schmackhafte, aromatische goldgelbe Früchte bringen, die den anderen Kirchenarten in nichts nachstehen. Die Pflanze ist riesig volltragend und sind die Früchte zum Essen, wie auch zum Einmachen äußerst schmackhaft. Ein jeder sollte einen Versuch machen. Samen liefert so lange der Vorrat reicht, die Portion zu M 2.—

Die landw. Samenzüchterei
von **Adolf Theiß** in **Darmstadt.**

Stuttgart.

Niebiß-Cier

frisch eingetroffen bei

Alfred Böhm,

Schloßstr. 12, am Bahnhof.

Den seit 1880 als vorzüglich bezeichneten **Holland-Rauchtabak**, dessen **inches** sich **notarisch** bestätigt wurde, erhält man **schon** nur **von** **B. Becker** in **Essen a. S.** **10 Pf.** **lohn** in **ein.beutel** **5 Stk.** **Gracilien: Jurischheim.**

Für Magenleidende.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bewährt und von hohem Werte bei **Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen** und **Magenweh.** Zu haben in Pat. à 25 S bei

W. Fiess.

Buxkin, Cheviot, Fesour

ca. 140 cm. brt. à M 1.95 S per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private. **Buxkin-Fabrik-Dépôt Gettinger u. Co., Frankfurt a. M.** Musterabschnitte bereitwilligst franco.

Geld und Zeit erspart. Bitte, O. A. Balingen. Ich kann und muß Ihnen der Wahrheit gemäß bezeugen, daß ich hauptsächlich für Magenleiden, krampfartiges Zusammenziehen des Magens, sowie des Unterleibs, Darmbeschwerden, Seitenstechen und was die Hauptsache ist, für hartnäckige Verstopfung Ihre Apotheker **Nichard Brandt's** Schweizerpillen (à Schachtel M 1.— in den Apotheken) gebrauchte, auch war ich dabei müde und matt, daß ich gar nicht arbeiten konnte, konnte auch nicht schlafen und hatte gar keinen Appetit. Sowie ich nur einmal Abends von den Pillen genommen habe, nämlich 2—3 Stück jeden Abend vor dem Schlafengehen, so spürte ich gleich bedeutende Erleichterung und jetzt bin ich bereits vollständig von all diesen Leiden befreit, nachdem alle andern angewandten Mittel nutzlos waren. Ich bin Ihnen deshalb zum größten Danke verpflichtet und werde die **Nichard Brandt'schen** Schweizerpillen Jedermann der mit ähnlichen Leiden behaftet ist, pflichtschuldigst empfehlen. **Johannes Lieberz,** (Unterschrift beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Die Allgemeine Deutsche Hebammen-Zeitung schreibt in ihrer Nr. 23 vom 1. Dezember 1891:

„Präpariertes Hasermehl der Hohenloheschen Präparaten-Fabrik Gerabronn in Württemberg: Ist es unmöglich, ein neugeborenes Kind mit Muttermilch zu nähren, so wird man bei der Wahl künstlicher Nahrung stets zuerst nach dem natürlichen Ersatzmittel der Muttermilch, der Kuhmilch, greifen. Diese bekommt, dem Alter des Kindes angemessen, verdünnt, bei sonst sorgfältiger Ernährungsweise, den Säuglingen meist gut. Der kleineren Zahl verursacht sie Verdauungsbeschwerden. Diese verschwinden dann aber gewöhnlich bald, wenn der Kuhmilch ein mehrlicher Zusatz beigelegt wird. Die Neuzeit hat zahlreiche Zusätze zur Kindermilch in den verschiedenartigsten Kindermehlen geliefert. Die Wahl eines solchen Kindermehles trifft der Arzt, der immer demjenigen Mehle den Vorzug geben wird, das ohne viele künstliche Beimischungen aus eigener Natur die Teile enthält, welche die Kuhmilch für den zarten Magen der Neugeborenen verdaulich machen. Ein solches Mehl ist nun das Hasermehl. Es besitzt erfahrungsgemäß sehr gute Eigenschaften für die Ernährung künstlich aufgezogener Säuglinge. — Unter den Hasermehlen nimmt das Gerabronner die erste Stellung ein: es bekommt den Kindern als Zusatz zur Kuhmilch vorzüglich. Kinder, die ohne Hasermehlzusatz die Kuhmilch erbrechen, gesunden bald von dieser Verdauungshilfe und tranken die Milch mit einem Zusatz von Haserschleim ebenso gern, als sie dieselbe auch gut verdauen.“



Cheviot,
our
t. à M. 1.95 J
ben jede beliebige
direkt an Private.
Dépôt **Gettinger**
Kaufmann a. M.
te bereitwilligst
nto.

it erspart. Di 13,
lann und muß Ihnen
h bezugen, daß ich
lagenleiden, Krampf-
leiden des Magens,
bs, Darmschmerzen,
as die Hauptsache ist,
stopfung Ihre Apo-
ndt's Schweizerpillen
- in den Apotheken)
ich dabei müde und
nicht arbeiten konnte,
chlafen und hatte gar
wie ich nur einige-
den Willen genommen
s Stück jeden Abend
ehen, so spürte ich
eleidertung und jetzt
ständig von all diesen
dem alle andern an-
klos waren. Ich bin
größten Danke ver-
die **Richard Brandt**
Jedermann der mit
hastet ist, pflichtschul-
Johannes Lieberz-
bigl. — Man achte
das weiße Kreuz in

Deutsche Hebammen-
ihrer Nr. 23 vom

Hasermehl der Hohen-
en-Fabrik Gerabronn
ist es unmöglich, ein
mit Muttermilch zu
in bei der Wahl künst-
zuerst nach dem Na-
tel der Muttermilch,
fen. Diese bekommt,
des angemessen, ver-
gültiger Ernährungs-
gen meist gut. Der
sacht sie Verdauungs-
verschwinden dann
b, wenn der Kuhmilch
beigemischt wird. Die
he Zusätze zur Kinder-
iedenartigsten Kinder-
die Wahl eines solchen
der Arzt, der immer
en Vorzug geben wird,
nsthliche Beimischungen
e Teile enthält, welche
en zarten Magen der
aulicher machen. Ein
n das Hasermehl. Es
mäh sehr gute Eigen-
nährung künstlich auf-
e. — Unter den Haser-
Gerabronner die
es bekommt den Kin-
r Kuhmilch vorzüglich.
Hasermehlzusatz die
gesunden bald von
föhrung und tranken
em Zusatz von Haser-
t, als sie dieselbe auch

kommen; als sein
S. R. H. Herzog
rg an der Feier

eil. Die Königin
d mit der Prinzessin
einreich von Batten-
eressen und voraus-
r verweilen.

eil. In Thurnau
marc, herzoglich
o Hauptmann a. D.
1814 — hatte sich
s Obstbaumzüchter,
t. Er gehörte zu
stein, welche mit der
ich ahnenmäßig zu-

April. Der Dichter
t ist gestern abend,
kündung gestorben.

Seine „Lieder des Mirza Schaffy“ haben ihn zu einem der bekanntesten Dichter der Gegenwart gemacht.

Mainz, 19. April. Die vor kurzem hier verstorbene Rentnerin Fritsche, welche vor ihrer Ueberfiedelung nach Mainz in Alzey ansässig war, hat ihre sämtlichen dortigen Liegenschaften, welche einen Wert von 200 000 bis 300 000 M repräsentieren, der Stadt Alzey testamentarisch vermacht.

Karlsruhe, 19. April. Die Feier des vierzigjährigen Jubiläums des Großherzogs wurde endgiltig auf 28.—30. April festgesetzt. — Die Wahl eines Oberbürgermeisters findet Montag statt. Als Kandidat wurde Bürgermeister Schnegler aufgestellt.

Manheim, 16. April. Eine wahre Selbstmordmanie herrscht in unserer Stadt! Vor einigen Tagen haben sich 2 junge Männer aus Liebesgram getötet, und gestern haben zwei junge Mädchen im Alter von 19 Jahren aus Liebeskummer gemeinsam durch einen Sprung in die Fluten des Rheins ein Ende gemacht. Ferner hat sich gestern ein 30 Jahre alter Kaufmann mit einem Brotmesser den Hals durchschnitten, so daß er sofort tot war. Der Mann hatte sich vor einigen Tagen schon bei Mainz in den Rhein stürzen wollen, wurde aber damals an der Ausführung seines Vorhabens gehindert.

Enzheim, 15. April. Die herrlichen Frühlingstage, die leider am verflohenen Mittwoch ein so jähes Ende genommen, haben der Bienenzucht einen erheblichen Vorschub geleistet. Die Brut hat sich bereits sehr ausgedehnt, und in manchen Stöcken hat die Bevölkerungszahl schon derart zugenommen, daß in kurzer Zeit die Honigmagazine hätten aufgestellt werden können, wenn die Witterung günstig geblieben wäre. Erwähnenswert und gewiß für alle Bienenzüchter interessant ist, daß eine am 10. April in das Brutnest eines Bienenstocks des hiesigen Stationsvorstehers eingehängte künstliche Mittelwand am 12. April bereits ansgebaut und zu zwei Dritteln von der Königin mit Eiern besetzt war. In der Regel geschieht das Einhängen der Kunstwaben erst in der Volltracht, Ende April oder Anfangs Mai.

Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Seine Majestät der König hörten heute vormittag die gewöhnlichen Vorträge und Meldungen und empfingen den Grafen v. Zeppelin, Generalleutnant z. D. und General à la suite des Königs, den Oberbürgermeister Dr. v. Haack, welche Seine Majestät zu einer Besprechung über die Frage des Rathhausbanes berufen hatte, sowie den Geheimen Hofrat Dr. v. Jöbst, der als Vorstand der hiesigen Handels- und Gewerbekammer Seiner Majestät den neuesten Jahresbericht der letzteren überreichte und zugleich über die Beteiligung Württembergs an der Weltausstellung in Chicago und über seine jüngste Berufung nach Berlin aus Anlaß der Börseinquete Bericht erstattete, in Audienz. Abends hatte der neu ernannte Badearzt von Wildbad, Dr. Weizsäcker die Ehre, von Seiner Majestät in Audienz empfangen zu werden.

Stuttgart, 12. April. Dem Herrn Generalleutnant a. D. von Claußen war ein schöner Hund im Werte von etwa 350 M gestohlen worden. Der Dieb verkaufte den Hund alsbald nach auswärts; in Hamburg wurde der Hund ermittelt und kommt nun wieder in den Besitz seines rechtmäßigen Eigentümers.

Stuttgart, 19. April. Der Schneefall, welcher zum Teil schon am Ostermontag abend begann und am Dienstag sich fortsetzte, scheint mehrfachen und nicht unerheblichen Schaden, insbesondere an den gegenwärtig blühenden und schon ziemlich bleibenden Bäumen angerichtet zu haben. Der nasse Schnee, welcher auf der Alb und am Fuße derselben heute vormittag nahezu 1/2 m tief lag, hat massenhaft die Baumäste abgedrückt und insbesondere auch den Telegraphen- und Telephondrähten übel mitgespielt. So sind z. B. die beiden Telephonleitungen von Stuttgart nach Ulm, wie wir hören an drei verschiedenen Stellen durch brechende Baumäste ab-

gerissen worden und den ganzen Tag betriebsunfähig geblieben. In dem Derlinger-Thal bei Ulm ist eine größere Anzahl von Telephonstangen durch den Sturm umgeworfen worden. Da man die Telephonleitungen nicht der Eisenbahn entlang führen kann, weil andersfalls die Induktionsströme, welche die Telegraphendrähte auf den Telephonleitungen hervorrufen, äußerst störend wirken, so mußten die Telephondrähte vielfach durch Wälder hindurch geführt werden und die heutige Erfahrung hat gezeigt, daß man mit dem Auslichten der Wälder entlang den Telephonleitungen zu Werke gehen muß, wenn sich derartige Störungen nicht wiederholen sollen.

Stuttgart, 13. April. In den Kreisen der württembergischen Papierfabrikanten wird die Frage einer Verringerung der Arbeitszeit behufs Einschränkung der die Branche in ihren Existenzinteressen bedrohenden Ueberproduktion ernsthaft in Erwägung gezogen. Die Preise sind durch die Ueberproduktion in einer Weise gedrückt, welche ein Fortschreiten auf diesem Wege nicht mehr zuläßt.

Im Landesgewerbemuseum ist eine aus 40 Stücken bestehende Teppichausstellung, welche ein Bild der orientalischen Teppichweberei bieten soll, veranstaltet.

Stuttgart. Unserer Residenz steht in diesem Frühjahr ein schönes Fest bevor, der in hiesiger Stadt und wohl im ganzen Lande größte Turnverein der Turnerbund Stuttgart feiert sein 25jähriges Bestehen und damit ein Jubiläums-Stiftungsfest. Aus dem nun endgiltig festgestellten, reichhaltigen Programm entnehmen wir im Wesentlichen folgendes: Samstag den 7. Mai tagsüber Empfang der Gäste, abends Festkneipe im Vereinslokal Eberhardstraße Nr. 49; Sonntag den 8. Mai vormittags 8 Uhr Sammlung im Lokal zu Spaziergängen in die hübsche Umgebung der Stadt, nachmittags 1 1/2 Uhr Frei- und Gerätübungen von mindestens 12 Riegen à 12 Mann in der geräumigen städtischen Gewerbehalle an der Kanzleistraße, nachher Besuch des Stadtparkes, zoologischen Gartens und anderer Sehenswürdigkeiten, abends 7 Uhr Fest- und Jubelfeier im Festsaal der Biederhalle; Montag den 9. Mai vormittags 8 Uhr Sammlung im Lokal zu verschiedenen Ausflügen, Besuch der königlichen Schlösser Villa bei Berg, Wilhelma, Landhaus, Rosenstein u. 11 Uhr Rendezvous im Kurhotel Pergenthaler auf der Gändsheide, einem reizenden Punkte mit prachtvollem Ausblick auf die Stadt; Samstag den 14. Mai abends 8 Uhr Ball im Konzertsaal mit anstößendem Schiller- und Uhlandsaal in der Biederhalle. — Der Gründungstag selbst der 13. Januar ist bereits im engeren Rahmen des Vereins würdig begangen worden, die Abhaltung der weiteren Festlichkeiten speziell der des turnerischen Teils mußten jedoch mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse, wie gesehen hinausgeschoben werden. Wir zweifeln nun nicht, daß die in nächster Zeit an eine weite Turnreise, wie auch an Private- und außerhalb des Landes ergehenden Einladungen durch regen Besuch von einem schönen Erfolg begleitet sein werden und sehen wir dem Feste frohen Muts entgegen. Anmeldungen wollen an den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses Fritz Kocher, Mühlstraße Nr. 2 gerichtet werden.

In einem Orte des Oberamts Hall verbrannte sich ein ungefähr 6 Jahre altes Kind so jämmerlich, daß es andern Tags starb.

Mit dem Bahnbau bei Lauffen wurde in letzter Zeit begonnen. Hunderte von Arbeitern, meistens Italiener, sind hiezu angeworben worden.

Freudenstadt, 17. April. Im Laufe dieser Woche wird König Wilhelm unseren Bezirk zum Zweck der Auerhahnjagd besuchen. Auch die Königin Charlotte wird zu der in den nächsten Wochen stattfindenden Einweihung des Diakonissenhauses hier erwartet.

Ausland.

Die Franzosen und Russen hatten bei der Pforte ein niedliches, diplomatisches Intrigenstück eingefädelt. Der türkische Sultan sollte nämlich durch einen besonderen Ferman den neuen Rhedive von Egypten in seinen Rechten als Bizakönig bestätigen. Der Ferman selbst ließ

lange auf sich warten, was aber weder den Rhediven selbst noch die Engländer in Egypten ansocht. Als nun endlich der Ferman mit einem besonderen türkischen Abgesandten in Kairo eintraf, hatten die Engländer herausgewittert, daß der Sultan auf Betreiben Frankreichs und Rußlands die ganze östliche Uferstrecke des Suezkanals der ägyptischen Verwaltung abnehmen wollte. Auf Karoten der Engländer weigerte sich der neue Rhedive einen solchen Ferman überhaupt anzunehmen und dem Sultan blieb nichts anderes übrig, als einen neuen Ferman zu schreiben und der ägyptischen Oberhoheit beide Ufer des Suezkanals zu überlassen; um dem Sultan jedoch einigermaßen die Beschämung zu mildern, trat Egypten einige militärische Positionen am östlichen Ufer des Roten Meeres an die Türkei ab. Von dort aus kann die Pforte auch, wenn sie den Russen und Franzosen gefällig sein will, dem Schiffsverkehrsverkehr durch den Suezkanal kein Hindernis bereiten; nötigenfalls legen die Engländer eben einige Kriegsschiffe vor die türkischen Positionen am Roten Meere hin.

Lissabon, 19. April. Gestern Abend drang ein Kerl bei dem früheren Finanzminister Carvalho ein und verlangte unter Bedrohung mit einem Revolver 500 Milreis. Carvalho gab dem Raubheer einen Teil der Summe und versprach den Rest nachzusenden. Der Polizei gelang es inzwischen, das Individuum zu verhaften.

London, 20. April. Heute erscheint Gladstones Broschüre über die Frauenfrage. Dieselbe spricht die Hoffnung aus, das Unterhaus werde die Bill, welche der Frau das Stimmrecht für gesetzgeberische Körperschaften verleiht, in zweiter Lesung ablehnen. Der Charakter der Frauen würde durch männliche Kämpfe leiden.

London, 19. April. Auf dem Bahnhof Hampstead-Heath (im Norden von London) entstand bei der Rückkehr der Menge von den Ausflügen des Ostermontags (Bank Holiday) gestern abend ein starkes Gedränge, wobei mehrere Personen getötet und zahlreiche verwundet wurden.

London, 20. April. Die Polizei nahm eine Hanssüchung in den Bureaux des anarchistischen Journals Commonolatt vor und beschlagnahmte sowohl Typen als fertige Drucksachen und Manuscripte. Der Herausgeber wurde vorher verhaftet.

Unterhaltender Teil.
Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von F. Arnefeldt.
(36. Fortsetzung.)

Doch nicht lange währte dieser Zustand der Kraft- und Willenlosigkeit. Raum hatte sich die Thür ihres Zimmers im Hotel hinter ihr geschlossen, da wandte sie ihr bleiches Gesicht dem Legationssekretär voll zu, sie hob ihr schönes, blaues Auge bittend und doch auch mit dem Ausdruck des festen Entschlusses zu ihm empor und sagte mit einer halb von Thränen erstikten Stimme: „Er ist unschuldig, er darf nicht sterben!“

„Er darf nicht sterben.“ wiederholte Werben, ohne auf den ersten Satz ihrer Rede einzugehen, „noch heute Nacht wird ein Gnadengesuch an den Landesherren aufgesetzt werden.“

„Ein Gnadengesuch.“ wiederholte sie bitter, „damit die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt und der Unglückliche nicht ein-, sondern hundertmal gemordet werde! Ein Gnadengesuch! Das ist ein Eingeständnis der Schuld, und er ist unschuldig!“

„Liebes Fräulein Inghilde — suchte er sie zu begütigen, aber sie unterbrach ihn: „Sie halten also auch Sigmar Hardheim für einen Mörder und mich für eine Vaguerin und Verläumderin?“

Er ist nicht schuldig in dem Sinne, in dem er verurteilt war, es war kein vorsätzlicher Mord, er wollte das Geld entleihen, das ihm die Tante verweigert hatte.“

„Das brauchte er nicht; er hatte es von mir.“



„Imhilde!“
„Sie glauben mir nicht? Sie denken, ich habe das gesagt, um ihn zu retten?“
Er nickte stumm.

„Ich schwöre Ihnen bei dem Andenken an meinen Vater, bei Sigmar's Haupt, bei Allem, was mir teuer und heilig ist, ich habe die laudere Wahrheit gesprochen! Ich habe auch den Mann auf der Leiter gesehen! O, mein Gott, mein Gott, welch furchtbares Verhängnis. Ich bin unseliger als Kassandra, denn mir glaubt man nicht, was ich aus der Vergangenheit weiß. Mein Versuch, ihn zu retten, schlug zu seinem Verderben aus! Und doch will ich ihn retten, nur geben Sie mir Zeit, Zeit! Halten Sie die Vollstreckung des grausigen Urteils auf!“

„Es giebt nur ein Mittel, ein Gnadengesuch an den Landesherren,“ antwortete Werden, von Ihrer Begeisterung mit fortgerissen; gegen das Urteil des Schwurgerichts ist eine Berufung nicht zulässig.“

„Es muß ein anderes geben! beharrte sie mit einem eigentümlichen Eigensinn: „führen Sie mich unverzüglich zu dem Verteidiger; er muß einen Aufschub erwirken, mir ahnt, welch ein höllisches Gewebe zu Sigmar's Verderben gewoben ist, will sie aufspüren, die daran gewirkt haben und ich werde sie finden, aber dazu bedarf ich der Zeit. Kommen Sie, kommen Sie, jede Minute, die verrinnt, bringt seinen Tod näher herbei; zögern wir keinen Augenblick.“

Ihre Bitten waren so eindringlich, daß Werden ihnen nicht zu widerstehen vermochte und trotz der bereits weit vorgedrungenen Abend- oder Nachtstunde mit ihr zu Sieveling fuhr.

Sie fanden den Rechtsanwalt noch bei den Akten des heute für seinen Klienten so unglücklich verlaufenen Prozesses und er empfing Imhilde nichts weniger als freundlich; schrieb er doch ihrem unbefugten und wie er meinte, ungeschickten Eingreifen einen nicht unwesentlichen Anteil an der soeben erlittenen Niederlage als Verteidiger zu. Nur die Rücksicht des gebildeten Mannes gegen die Dame bestimmte ihn, sie nicht schroff abzuweisen.

Er nahm ihre Versicherung, daß alles, was sie vor Gericht ausgesagt die volle Wahrheit sei, mit einem ungläubigen Lächeln auf, schüttelte auch zu den weiteren Vermutungen und Schlüssen, die sie ihm und Werden anvertraute, den Kopf, aber je weiter sie sprach, desto häufiger tauchte er mit dem Legationssekretär erstaunte und bewundernde Blicke. Wachte sich das junge Mädchen immerhin auf einer falschen Fährte befinden, ihr Scharfsinn, ihre Combinationsgabe waren ganz außerordentlich.

„Sie eröffnen da Gesichtspunkte, mein Fräulein, die ganz überraschend sind,“ sagte er.

„Sie sind nur dann überraschend, wenn Sie mir nicht glauben und also nicht von meinen Voraussetzungen ausgehen,“ sagte sie, „und ich verlange das auch gar nicht. Geben Sie mir nur Zeit, nur Zeit, und ich beweise Alles, decke Alles auf, nur lassen Sie ihn nicht sterben.“

„Giebt es kein anderes Mittel, die Vollstreckung des Urteils aufzuhalten außer dem Gnadengesuch?“ fragte Werden. Imhilde's Auge hing mit Spannung an Sieveling's Lippen.

„Doch, ich kann wegen begangener Formfehler die Nichtigkeitsbeschwerde einlegen,“ sagte der Rechtsanwalt.

„Und giebt es solche Formfehler?“ fragte sie atemlos.

„Die lassen sich bei jedem Prozesse finden,“ erwiderte der geistvolle Rechtsanwalt lächelnd; „werden sie nachher vom Obergericht auch nicht als berechtigt anerkannt, so ist doch Zeit gewonnen.“

„O, so legen Sie die Nichtigkeitsbeschwerde ein, heute noch,“ bat sie.

„Das geht nicht, ich muß die Einwilligung des Angeklagten haben und ich fand ihn so müde, so lebensatt —“

„Er wird, er muß sie geben, sagen Sie, ich lasse ihn darum anfehen, um meinetwillen müsse er leben!“ rief sie in holdem Eifer erglühend und wandte dann beschämt, in tiefer Verwirrung das Haupt ab.

„Schämen Sie sich der schönen Regung Ihres Herzens nicht, edle, tapfere Imhilde,“ sagte Werden, ihr voll inniger Hochachtung die Hand reichend, „wenn ich bis jetzt Augenblicke hatte, wo ich an Sigmar's Unschuld zweifelte, jetzt bin ich von derselben überzeugt. Ein Mann, der von einem Mädchen, wie Sie so geliebt wird, kann kein Verbrecher sein.“

„Ich danke Ihnen!“ sagte sie mit leuchtendem Blick; „wollen Sie mir beistehen, seine Unschuld zu beweisen und die Schuldigen zu entlarven?“

„Das will ich!“ rief Werden lebhaft. „Gebieten Sie über mich!“

„Und über mich!“ fiel der Rechtsanwalt ein. „Wir stellen uns beide Ihnen zur Verfügung, Fräulein Follenius, Sie sind der Vorgesetzte, der befiehlt, wir die Werkzeuge, die gehorchen.“

„Nein, nennen wir uns Verbündete,“ sagte sie, jedem der Herren eine Hand reichend, die sie beide an ihre Lippen führten.

Noch sehr lange saßen die drei Bundesgenossen beisammen, überlegten den Felzugsplan, erkannten, verwarfen und erkannten wieder.

Der Morgen war beinahe herangelommen, als sie sich trennten. Sieveling ging nicht zur Ruhe, sondern setzte sich von Neuem an die Arbeit. Wenige Stunden später begab er sich nach dem Gefängnis, um Sigmar's Unterschrift für die Nichtigkeitsbeschwerde einzuholen.

XII.

Seit Sigmar Hardheim's Verurteilung waren mehrere Tage vergangen und die Aufregung, welche durch die Gerichtsverhandlung in der Stadt und Umgegend hervorgerufen war, hatte sich gelegt. Da die Hinrichtungen nicht mehr öffentlich vollzogen werden und nur eines schönen Morgens ein „Warnung“ überschriebenes Plakat das Publikum davon in Kenntnis setzt, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf gehabt habe, erlischt das Interesse an dem zum Tode verurteilten Verbrecher mit dem Augenblicke, wo er aus dem Gerichtssaale geführt wird und in der Delinquentenzelle verschwindet. Auch die Nachricht daß Sieveling die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt hatte, brachte nur einen schnell vorübergehenden Eindruck hervor. Es war kaum anzunehmen, daß das Obergericht die gerügten Formfehler als so erheblich anerkennen werde, um den Fall zur wiederholten Aburteilung an ein anderes Schwurgericht zu verweisen; geschah dies aber auch, so konnte der Spruch doch nicht anders lauten als der erste.

Sieveling selbst gab sich darüber keiner Täuschung hin und sprach offen aus, daß er weder ein freisprechendes, noch ein milderes Urteil für Hardheim erwarte und die Beschwerde nur erhoben habe, weil er es für seine Pflicht gehalten, kein Mittel, was ihm in seiner Eigenschaft als Verteidiger zu Gebote gestanden, für seinen Klienten unversucht zu lassen.

Etwas länger beschäftigte sich die öffentliche Meinung mit Imhilde Follenius, die wie ein Meteor aufgetaucht und wieder verschwunden war. Albertine Wenzel hatte sich am Tage nach der für ihren Vetter so unglücklich verlaufenen Gerichtsverhandlung, getrieben von Mitleid und christlichem Erbarmen, nach dem Hotel begeben, wo Imhilde abgestiegen war, um sich des unglücklichen Mädchens anzunehmen; dort erfuhr sie aber, Imhilde sei schon am Morgen wieder abgereist. Nach Aeußerungen, die sie fallen gelassen, vermutete man, daß sie nach England zurückkehre.

„Auch sie giebt also Sigmar völlig verloren!“ sagte Albertine seufzend zu der Bekannten, welcher sie von ihrem vergeblichen Schritte erzählte, und die nicht ermangelte, sie wegen ihres Edelmutes zu bewundern, „und man muß gestehen, es ist noch gar nicht ausgeschlossen, daß der Staatsanwalt doch noch eine Anklage gegen sie erhebt, und außerdem hat sie sich in Peter Bartel einen unversöhnlichen Feind gemacht. Er hat schwere Drohungen gegen sie ausgestoßen, ich zitterte, daß es noch ein Unglück geben könne und es ist wahrlich hart genug, was über uns hereingebrochen ist.“

Albertine befand sich in einem eigenartigen Zwiespalt; das gegen ihren Vetter gefällte Todesurteil hatte sie tief erschüttert, sie hätte lieber gesehen, daß es auf lebenslängliches Zuchthaus gelautet hätte, und doch war sie nun wieder ungehalten, daß die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt war und die Sache möglichenfalls nochmals zur Verhandlung kommen konnte. Ihr graute bei dem Gedanken, wiederum hintreten und Zeugnis ablegen zu müssen.

Albertine wie Ladenburg hatten der Gerichtsverhandlung mit Sehnsucht entgegengeesehen, in der Erwartung, Sigmar Hardheim's Beurteilung werde Albertine in den alleinigen Besitz des Erbes ihrer Tante setzen, beide waren im hohen Grade unzufrieden über die Verzögerung, aber doch aus verschiedenen Gründen. Der Buchbinder betrachtete und geberdete sich schon vollständig als Herr über Albertine's Person und ihr Vermögen und übte eine Macht über sie aus, der sie sich knirschend beugte, der sie sich aber durch eine heimliche Flucht zu entziehen gedachte, sobald sie im Besitze des Geldes war, um das sie fünfzehn Jahre gedient hatte denn nicht nur, daß ihr die Heirat mit dem Buchbinder jetzt zu gering erschien, sie sah auch den teuer errungenen Mammon in seinen Händen gefährdet. Er verlangte plötzlich Geldsummen oder Bürgschaften zur Erhebung solcher von ihr, sie hatte ihm bereits alle bei Lebzeiten der Tante gemachten Ersparnisse geopfert und die Anforderungen nahmen kein Ende. So sehr sie sich auch sträuben mochte, Ladenburg setzte jedesmal seinen Willen durch, aber es kam doch schon zwischen ihnen zu ärgerlichen Ausbrüchen, zu welchen die alte Katharina, der sie nicht ganz verborgen bleiben konnten, verwundert den Kopf schüttelte.

(Fortsetzung folgt.)

Bisher wurden in Berlin 36 000 Hunde versteuert, die 224 000 M einbrachten; in Folge der Erhöhung der Hundesteuer von 9 auf 20 M jährlich ist die Zahl der Hunde auf 20 000 heruntergegangen, die aber jetzt 400 000 M Steuern einbringen.

Die Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Aktien-Gesellschaft kommt dem Interesse der Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago dadurch entgegen, daß sie sich bereit erklärt hat, für die zur Ausstellung reisenden deutschen Aussteller und deren Angestellte während der Zeit vom 1. November d. J. bis zum 15. April l. J. die Tarif-Passagepreise in allen Klassen um 25 Proz. zu ermäßigen.

(Vergiftet.) In dem Carthäuser Kreise belegenen Orte Semlin sind an Vergiftung infolge des Genusses von Schierlingwurzeln fünf Kinder gestorben.

Die größte Turmuhr, welche der berühmte Fabrikant Schneider in Schonach bei Triberg gefertigt, kommt nächstens im Münsterthurm in Billingen zur Aufstellung. Dieselbe ist 3,3 m lang, beinahe 2 m hoch und beinahe 1 m tief. Der Durchmesser des Zifferblattes beträgt 3,4 m und der größte, 63 Pfund schwere Hammer schlägt auf eine Glocke von 80 Zentner.

Rudolf Falb, der Wetterkundige, hat für den 26. d. M. wieder einen kritischen Tag erster Ordnung angekündigt. An diesem Tage findet gleichzeitig eine totale Sonnenfinsternis statt, welche jedoch nur an der Westküste von Südamerika, in Neuseeland und im südlichen Teil des großen Ozean sichtbar ist.

(Kindermund.) Frau zum Manne, der abends in angetrunkenem Zustand nach Hause kommt: „Schäme dich nur, daß du einen Affen bringst!“ Der dreijährige Gustav hört diese Worte in seinem Bettchen. Am andern Morgen geht er vor dem Hause auf einen des Weges kommenden Bekannten zu mit den Worten: „Du, gestern obed hat mei Papa an Affa brocht. Mei Muter hat's g'jait. I hab en no et sehe derfa. In der Schlossstab ist er. Komm, du derfst en sehe.“

